

Das k. M. Oberbergrat Fritz Kerner legt eine Arbeit vor, betitelt: »Die Polverschiebungen als Teil von A. Wegener's Hypothese im Lichte des geologischen Zeitbegriffs.«

Eine Abmessung der ohne Rücksicht auf eventuell erfolgte zyklonische Bewegungen supponierten mittleren Wegstrecken, welche die Erdpole nach der im Rahmen der Wegener'schen

Hypothese neuerdings hervorgeholten Migrationslehre seit Ende des Paläozoikums zurückgelegt haben sollen, ergibt im Zusammenhalte mit den auf geologische und physikalische Grundlagen gestützten relativen Zeitschätzungen, daß die Erdpole in einer mit Annäherung an die Jetztzeit sich sehr beschleunigenden Bewegung begriffen seien. Für eine solche fehlt jede theoretische Begründung, da es keine terrestrische oder kosmische Energiequelle gibt, deren Stärke mit der Annäherung an die Gegenwart in geometrischer Progression rasch wuchs.

Die Annahme, daß Krustenstörungen als Begleiter von Polverschiebungen ausbleiben können, wenn sich diese sehr langsam und allmählich vollziehen, zwänge dazu, die für die (auf 20 bis 40.000 Jahre geschätzte) Postglazialzeit supponierte Polverschiebung um 20° , da mit ihr keine Faltung einherging, noch als eine sehr langsame anzusehen und die großen Gebirgsaufrichtungen als Begleiter noch viel schnellerer Polverschübe, als Werke weniger Jahrtausende zu betrachten. Dies wäre eine Unmöglichkeit.
